

PROGRAMMHEFT

**FZML** [Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig e.V.]

## Music Reflexion

Ein Sinfonisches Konzert der Staatsphilharmonie Timioşara

unter der Leitung von Walter Hilgers

12. April 2012 | 19:30 Uhr

UT Connewitz, Leipzig

## Programm

- Volodymyr Runchak**  
\* 1960 »Surely not I, Lord ?«  
[evening music for one and twelve other]
- Johannes K. Hildebrandt**  
\* 1968 »Satyagraha«  
[für großes Ensemble]
- Mario Wiegand**  
\* 1970 »Zu Ende glüht ein goldener Tag«  
[für Mezzosopran und 14 Instrumentalisten]
- 
- Peter H. Lang**  
\* 1974 »Wirklichkeit unser unverlässliches Märchen II«  
[für Mezzosopran und Kammerorchester]
- Thomas Chr. Heyde**  
\* 1973 »rufen? nein, wollen«  
[für Ensemble]
- Lothar Voigtländer**  
\* 1943 »HIOB III«  
[Musik für Kammerensemble]
- Peter M. Hamel**  
\* 1947 »Epigramm«  
[für Frauenstimme und 10 Instrumente]

## Künstler und Interpreten

- Künstl. Leitung und Dirigent: Walter Hilgers  
Live-Video: Steffen Koch  
Gesang: Franzisca Braun  
Flöte: Veronika Graf  
Oboe und Englisch-Horn: Emin Curtgeafar  
Klarinette: Ciprian Dancu  
Fagott: Adam Raduly  
Horn: Gabriel Cupsa  
Trompete: Sergiu Carstea  
Posaune: Emil Ionescu  
Schlagzeug: Andrei Marcovici und Antonio Secchia  
Klavier: Sorin Dogariu  
Violine I & II: Roxana Curtgeafar und Irina Dancu  
Viola: Alexandrina Pop  
Violoncello: Darius Tereu  
Kontrabass: Raul Lenart

## Music Reflexion | Ein internationales und multimediales Projekt

Die Interaktion von Musik, Sprache, Literatur und Live-Videokunst offeriert dem Interpreten und Künstler einen unbegrenzten Raum an Möglichkeiten sich kreativ zu verwirklichen. Die gewöhnlich voneinander getrennten Aspekte der verschiedenen Künste können, unter geschickter Bezugnahme aufeinander, kaleidoskopartig kombiniert werden, wodurch bei jeder Aufführung ein neues Gesamtkunstwerk entsteht. Die gestalterischen Freiräume, die sich dadurch aufzeigen, haben Walter Hilgers bewegt »Music Reflexion 2010« ins Leben zu rufen. Das erste Projekt wurde im Mai 2010 im Rahmen des Erasmus Austausch Programms zwischen der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar [DE] und der Universität des Westens Timișoara [RO] verwirklicht. Bei dem diesjährigen Projekt »Music Reflexion« wirken u.a. Musiker der Staatsphilharmonie Hermannstadt, Kronstadt, Arad, der Staatsphilharmonie und der Oper Timișoara sowie Professoren und Studierende der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar und der Universität des Westens Timișoara mit.

Indem das Projekt »Music Reflexion« unterschiedliche Akzente wie Musik, Literatur [in Form von Sprache/Sprechgesang und Gesang] und Live-Videokunst unter Einbezug der räumlichen Gegebenheiten miteinander verbindet, werden visuelle und auditive Eindrücke intermedial verknüpft. Durch Illustrationen aus Vergangenheit und Gegenwart in sowohl vertrauter als auch unkonventioneller Wiedergabe, generieren sich mannigfaltige Aspekte der Anschauung und dem Konzertbesucher wird gleichsam der Raum für eine ganzheitliche Betrachtung eröffnet. In diesem Kontext ist der Begriff »Reflexion« in Bezug auf die geistige Tätigkeit mit all seinen Wechselwirkungen und Deutungsmöglichkeiten in individueller Betrachtungsweise zu verstehen.



**Walter Hilgers** [\*1959 in Stolberg/Rheinland] erhielt seine Instrumentalausbildung in den Fächern Tuba, Kontrabass und Klavier an der Staatlichen Hochschule für Musik Rheinland, Grenzland Institut Aachen. Seine Engagements führten ihn zu renommierten Orchestern wie den Düsseldorfer Symphonikern, dem Bayreuther Festspielorchester, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Sinfonieorchester des NDR und zu den Wiener Philharmonikern.

In dreißig Jahren Orchestertätigkeit

musizierte er u.a. unter Herbert von Karajan, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Zubin Mehta, Andre Previn, Pierre Boulez, Georg Solti, James Levine, Seiji Ozawa, Riccardo Muti, Bernhard Haitink und Günter Wand. Bereits 1978 begann er seine Lehrtätigkeit und unterrichtete seitdem an den Musikhochschulen Düsseldorf, Aachen und Lübeck sowie von 1989 -1995 als Professor für Tuba und Kammermusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Hamburg. 1995 erfolgte die Berufung an die Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar. Als Pädagoge genießt Walter Hilgers hohes Ansehen und seine Aktivitäten als Pädagoge, Solist, Kammermusiker und Dirigent führten ihn in den vergangenen Jahrzehnten u.a. ins europäische In- und Ausland, die U.S.A., nach Lateinamerika und nach Asien. Seit Beginn der Spielzeit 2007/08 ist er Principal Guest Conductor der Staatsphilharmonie Timișoara/Rumänien.

## »Surely not I, Lord ?« | Evening music for one and twelve other

Alle Kompositionen des heutigen Abends sind in einen sprachlichen Kontext eingebettet und stellen in unterschiedlichen Varianten einen Bezug zur Sprache her. Entweder wird er durch das gesprochene Wort, dessen Nachahmung, durch Gesang oder aber, wie in dieser Komposition von **Volodymyr Runchak**, durch den Bezug zu einer literarischen Vorlage hergestellt. Der Ausruf »Surely not I, Lord?« bezieht sich auf das 26. Kapitel des Evangelium nach Matthäus.

Dort heißt es im Voraus:

26,20 Als es Abend wurde, begab er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch.

26,21 Und während sie aßen, sprach er: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten und ausliefern.

26,22 Da waren sie sehr betroffen und einer nach dem andern fragte ihn: Bin ich es etwa, Herr?

Das Bildnis des Abendmahls, welches Jesus mit seinen 12 Jüngern teilt, verbindet den Titelzusatz der Komposition - evening music for one and twelve other - mit einer außermusikalischen Relation und lässt dem Rezipienten Raum für Interpretationen.



**Volodymyr Runchak** [\*1960 in Lutsk/Ukraine] studierte am Pjotr Tschaikowski Konservatorium in Kiew [ heute »Nationale Musik Akademie der Ukraine«] Komposition, Dirigieren und Akkordeon. 1984 gewann er den ersten Preis beim Internationalen Akkordeon-Wettbewerb. Weitere Studien bei P. H. Diettrich, K. Huber, V. Globokar, M. Kopytman, E. Denissov and G. Stabler folgten. Er ist Mitglied der Union of Composers of Ukraine und der

International Association of composers. Als Komponist strebt er danach (ähnlich wie seine Zeitgenossen Alexander Schetinsky und Alexander Grinberg), Ost und West zu verbinden, auch unter Einbeziehung der sehr speziellen Ukrainischen Musical- und Volksmusikultur. Er dirigierte verschiedene Ensembles in der Ukraine, Russland, Kasachstan und Frankreich, hat mehr als 100 Kompositionen zeitgenössischer Künstler uraufgeführt und eine Konzertreihe für Neue Musik in Kiew gegründet. Seit 1988 arbeitet Runchak als Berater für die Vereinigung der Ukrainischen Komponisten. Seine Kompositionen werden in vielen Ländern bei internationalen Musikfestivals aufgeführt und als Dirigent setzt er sich in besonderem Maße für die Verbreitung Neuer Musik ein.

## »Satyagraha« | für großes Ensemble

Auch diese Komposition von **Johannes K. Hildebrandt** weist in ihrem Titel einen literarischen Bezug auf. Satyagraha ist eine von Mahatma Gandhi erdachte Zusammensetzung zweier Wörter und bezeichnet eine philosophische Grundhaltung. »Satya« ist abgeleitet von »Sat«, das Sein bedeutet und kann mit den Begriffen »Ideal«, »wie etwas sein sollte« oder die »Wahrheit« bzw. den Adjektiven »wirklich«, »ursprünglich«, »echt« umschrieben werden. Das zweite Wort ist »Graha« und ist am besten mit den Begriffen »Beharrlichkeit« und »Enthusiasmus« zu umschreiben. Gandhi entwickelte Satyagraha als eine Grundhaltung des Menschen, die als politische Strategie im Kern darauf beruht, die Vernunft und das Gewissen des Gegners durch die eigene Gewaltlosigkeit und die Bereitschaft, Schmerz und Leiden auf sich zu nehmen, anzusprechen. Hintergedanke ist, den Gegner „umzudrehen“, ihn als Verbündeten und Freund für die eigene Sache zu gewinnen.

Der Satyagrahi lebt nach 11 Gelübden, die nach Gandhi zugleich das Fundament der Entwicklung geistig-seelischer Stärke darstellen. Die ersten vier Gelübde sind: Wahrheit, Gewaltlosigkeit/Liebe, Keuschheit und Besitzlosigkeit. Die restlichen sieben Gelübde sind: Mut/Furchtlosigkeit/Tapferkeit, Fasten, nicht stehlen, Brot-Arbeit, Gleichheit der Religion, Ablehnung der Unberührbarkeit und regionales Wirtschaften.



**Johannes K. Hildebrandt** [\* 1968 in Quedlinburg/Sachsen-Anhalt] erhielt nach langjährigem und intensivem Klavierunterricht 1981 einen Fördervertrag mit der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar für Korrepetition und Komposition. Anschließend studierte Hildebrandt in Weimar Komposition bei Prof. Karl Dietrich, Tonsatz bei Prof. Reinhard Wolschina und Klavier bei Prof. Friedrich Macher und erlangte 1994 sein Diplom. Er hatte verschiedene Lehraufträge und war als Dozent bei Jugend komponiert an der Landesmusik-

akademie in Rheinsberg und in Sonderhausen tätig. Bisher liegen von ihm über 70 Kompositionen vor und sein Œuvre umfasst Konzerte, Orchesterwerke, Chorwerke, Filmmusik und Kammermusik. Seine Werke wurde bei zahlreichen Festivals sowie Konzertreihen in Europa, Asien und den USA aufgeführt. 1994 gründete Hildebrandt das Ensemble für Neue Musik »via nova« und ist seit 2000 künstlerischer Leiter der renommierten Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik.

»Zu Ende glüht ein goldener Tag« | Vier Gesänge für Mezzosopran und 14 Instrumentalisten  
nach Gedichten von Georg Trakl [\*1887, †1914]

Nr.1 Rondell

Verflossen ist das Gold der Tage, / Des Abends braun und  
blaue Farben: / Des Hirten sanfte Flöten starben / Des Abends  
blau und braune Farben / Verflossen ist das Gold der Tage.

Nr. 3 Nachts

Die Bläue meiner Augen ist erloschen in dieser Nacht,  
Das rote Gold meines Herzens. O! wie stille brannte das Licht.  
Dein blauer Mantel umfing den Sinkenden;  
Dein roter Mund besiegelte des Freundes Umnachtung.

Nr. 4 Verklärung

Wenn es Abend wird / Verläßt dich leise ein blaues Antlitz /  
Ein kleiner Vogel singt im Tamarindenbaum. / Ein sanfter  
Mönch / Faltet die erstorbenen Hände / Ein weißer Engel sucht  
Marien heim. / Ein nächtiger Kranz / Von Veilchen, Korn und  
purpurnen Trauben / Ist das Jahr des Schauenden. / Zu deinen  
Füßen / Öffnen sich die Gräber der Toten, / Wenn du die  
Stirne in die silbernen Hände legst. / Stille wohnt / An deinem  
Mund der herbstlich Mond, / Trunken von Mohnsaft dunkler  
Gesang; / Blaue Blume, / Die leise tönt in vergilbtem Gestein

Nr.2 In einem verlassenen Zimmer

Fenster, bunte Blumenbeeten,  
Eine Orgel spielt herein.  
Schatten tanzen an Tapeten,  
Wunderlich ein toller Reihn.

Lichterloh die Büsche wehen  
Und ein Schwarm von Mücken  
schwingt.  
Fern im Acker Sensen mähen  
Und ein altes Wasser singt.

Wessen Atem kommt mich kosen?  
Schwalben irre Zeichen ziehn.  
Leise fließt im Grenzenlosen  
Dort das goldne Waldland hin.

Flammen flackern in den Beeten.  
Wirr verzückt der tolle Reihn  
An den gelblichen Tapeten.  
Jemand schaut zur Tür herein.

Weihrauch duftet süß und Birne  
Und es dämmern Glas und Truh.  
Langsam beugt die heiße Stirne  
Sich den weißen Sternen zu.



**Mario Wiegand** [\*1970 in Chemnitz/Freistaat Sachsen] begann im Alter von 11 Jahren zunächst autodidaktisch zu komponieren. Ab seinem 15. Lebensjahr erhielt er regelmäßigen Kompositionsunterricht. Von 1990 bis 1997 studierte er Komposition und Klavier an der Musikhochschule Weimar. Neben frühen Aufführungen seiner Werke in den USA, Italien, Frankreich und den Niederlanden, erhielt Mario Wiegand zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter einen Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung und den 1. Preis beim internationalen Kompositionswettbewerb ZEITKLANG [2005] sowie zahlreiche Stipendien. In jüngster Zeit rückt die Oper immer stärker in den Mittelpunkt seines Interesses. Im März 2009 wurde sein erstes abendfüllendes Musiktheaterwerk

OPERETTE (nach dem gleichnamigen Schauspiel von Witold Gombrowicz) am Theater Osnabrück mit großem Erfolg bei Publikum und Presse zur Uraufführung gebracht.

»Wirklichkeit unser unverlässliches Märchen II« | für Mezzosopran und Kammerorchester  
nach Gedichten von Rose Ausländer [\*1901, †1988]

Nr. 1 Unendlich	Nr. 2 Jenseits	Nr. 3 Unverlässlich	Nr. 4 Wirrwarr	Nr. 5 Die Märchen
Vergiß Deine Grenzen Wandre aus	Dieser Aufruhr am Himmel / Es regnet Gedanken	Wir Zwischen Himmel und Erde Beiden hörig	Sich selber betrügen Sich einreden Diese Wirrwarrwelt Sei in Ordnung	Hinter dem Himmel Schlafen die Märchen
Das Niemandsländ Unendlich Nimmt dich auf	Greise und Kinder in Angst / Vor den trockenen Tropfen	Abglanz Echo	Ich höre hungernde Kinder / weinen / Ich sehe Soldaten fallen / Ich fühle das Herz der Erde / sich krümmen	Wer weiß den Weg Wer hat den Schlüssel Wer weckt sie  Wir Kinder Warten
	Hamlet stellt Fragen Keiner antwortet ihm	Wirklichkeit Unser unverlässliches Märchen		
	Das Schweigen sitzt auf der Schwelle / Eines verlassenen Landes			
	Jenseits indessen Klingen die spielenden Körper			



**Peter Helmut Lang** [\*1974 in Böblingen/Baden-Württemberg]

studierte Komposition, Elektroakustische Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik Weimar. 1999 ging er für ein Jahr nach Polen, um an der Musikakademie Lodz seine Studien bei Bronislaw K. Przybylski zu vervollkommen. Langs Werk umfasst Solowerke, Kammermusik, Lieder und Orchesterwerke, aber auch Klanginstallationen, elektroakustische Musik sowie Film- und Theatermusiken. Seine Kompositionen wurden vielfach ausgezeichnet [Kompositionspreis der Stadt Lodz, Kompositionswettbewerb des ORB, Symphonikerpreis der Brandenburger Biennale, Nominierung für den British Composer Award, Kompositionswettbewerb der Stiftung Studium,

Wissenschaft, Kunst u.a.] und er erhielt zahlreiche Stipendien [Studienstipendium der GFPS e.V., mehrfache Künstlerstipendien der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Aufenthaltsstipendium des Künstlerhofs Roter Ochse und des Landes Sachsen-Anhalt auf Schloss Hundisburg]. Lang ist musikalischer Leiter der Performance-Theatergruppe Compagnie Aquanaut, künstlerischer Leiter des Jungen Deutschen Komponistenforums, Programmleiter des Kulturfestivals Junge Kunst in Volkenroda [bis 2009] und Vorsitzender des Deutschen Komponistenverbands LV Thüringen.



## »rufen? nein, wollen« | für Ensemble

In dieser Komposition von **Thomas Chr. Heyde** wird die Sprache anhand der Musik paraphrasiert. Die Sprache, die Gesten der Musik zögern und tasten sich in der zerklüfteten Klangwelt von »rufen? nein, wollen« höchst fragmentarisch vorwärts.

Der schöpferische Wille gibt der Musik die Impulse ihres Rufens, ihres Auf-, An- und Zurufens. Der Wille zum Ruf, der auch manchmal Schrei ist, bricht sich im Raum. Die Ideenfragmente nutzen die Brechungen an der Reflexionsfläche des geometrischen Raumes und - dies besonders - des imaginären Innenraums.

So geht die Musik ihre eigenen Wege, widersetzt sich einer Lenkung, verlässt ihre Pfade und geht Irrwege - bevor sie ihren Rufen [oder denen des Komponisten] folgt.



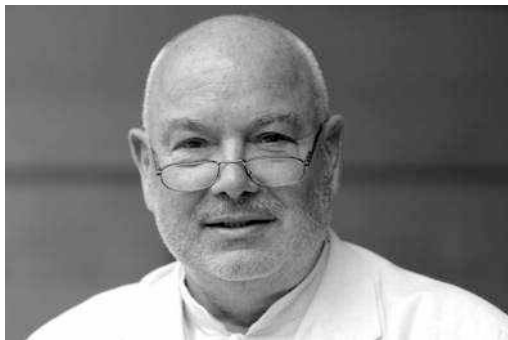
**Thomas Chr. Heyde** [\*1973 in Leipzig/Freistaat Sachsen] studierte an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater Komposition bei Peter Herrmann und Elektroakustische Musik bei Eckhard Rödger, des Weiteren im Rahmen eines Stipendiums der Akademie der Künste, Berlin bei Friedrich Schenker sowie innerhalb eines Auslandstipendiums an der Musikakademie Basel bei Thomas Kessler. Er war u.a. Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes, der

Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung sowie der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Zwischen 1998 und 2006 lehrte Heyde im Bereich Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig und leitete das dortige Tonstudio. Außerdem ist Heyde, der seit 2003 als freischaffender Komponist in Leipzig lebt, auch als Produzent und Autor tätig. Als geschäftsführender künstlerischer Leiter des FZML sowie als freier Dramaturg initiierte und leitete er verschiedene Festivals und Konzertreihen. Sein Œuvre umfasst sowohl Orchesterkompositionen und Kammermusik, insbesondere aber auch elektroakustische, liveelektronische und intermediale Werke und wurden vom Deutschlandradio, Deutschlandfunk, MDR, BR, WDR, dem Schweizer Rundfunk und diversen anderen Sendern ausgestrahlt. Außerdem sind Arbeiten, die u.a. in Zusammenarbeit mit dem Videokünstler Ulrich Polster entstanden, in Museen in Frankreich und Großbritannien zu sehen.

»HIOB III« | Musik für Kammerensemble  
stèle sonore für den Maler Dieter Tucholke [\*1934, †2001]

Ijob oder Hiob ist eine alttestamentarische Biblische Person, dessen Geschichte und Gottesverhältnis das nach ihm benannte Buch im jüdischen Tanach bzw. im christlichen Alten Testament darstellt. Von dem Namen Hiob und seiner biblischen Geschichte sind die sprichwörtlichen »Hiobsnachrichten« oder »Hiobsbotschaften« abgeleitet. 1985 präsentierte der Maler und Graphiker Dieter Tucholke seine neuen, kritischen Bilder unter dem Signet: »Glücklicher HIOB«, was in Bezug auf die Bibelschriften als ein Paradoxon verstanden werden kann. 1988 komponierte dann **Lothar Voigtländer** im Auftrag des »ars nova ensemble Nürnberg« die Musik für Kammerensemble »Glücklicher HIOB«. Durch die Zusammenarbeit mit Tucholke gibt es enge Verbindungen zwischen der Musik und der malerischen Realisation, insbesondere zu den in den Malereien eingeschriebenen Texten von Guillevic und Zitaten aus der Bibel. Heute wird die nochmalige Erweiterung und Ergänzung der Komposition als »HIOB III« aufgeführt, die aus der revidierten Fassung zum 10. Todestag des Malers hervorgeht.

Seine Saat steht dick bei den Quellen und sein Haus auf Steinen ....  
Schrecken hat sich wider mich gekehret -.  
Meine Harfe ist eine Klage geworden und meine Flöte ein Weinen...  
Ich stehe auf in der Gemeinde und schreie...Warum?  
Ich gehe schwarz einher und mein Heulen fährt heraus wie Wasser.  
Ich will reden von der Angst meines Herzens,  
Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.  
Denn er verletzt und verbindet;  
Er zerschlägt und seine Hand heilt.



**Lothar Voigtländer** [\*1943 in Leisning/Freistaat Sachsen] wurde während seiner Jugend im Dresdener Kreuzchor ausgebildet und verfasste seine ersten Kompositionen ab 1957. Seine Examina als Dirigent und Komponist absolvierte er bei Rolf Reuter und Fritz Geißler an der HfM in Leipzig, wonach weitere Studien als Meisterschüler von Günter Kochan an der Akademie der Künste Berlin folgten. Neben seinen Tätigkeiten als Chordirektor und Dirigent am Theater folgten ab 1978

Arbeitsaufenthalte in Frankreich [Bourges], sowie Treffen mit dem Dichter E. Guillevic, woraus eine jahrelange Zusammenarbeit resultierte. 1984 gründete Voigtländer die »Gesellschaft für elektroakustische Musik« und bekleidete dort den Posten des Vizepräsidenten. Außerdem leitete er sieben Jahre lang eine Kompositionsklasse bei den Geraer Ferienkursen. Es folgten eine Gastprofessur an der Universität Paris, Konzerte mit dem »Liverpooler Kammerorchester« und dem Kammeroratorium »Le temps en cause« in Chester, Manchester und Liverpool. Seit 2001 hat er eine Kompositionsprofessur an der HfM Carl Maria von Weber in Dresden inne. Seine Werke umfassen u.a. Orchestermusik, Sinfonien, Oratorien, Orchesterlieder, Violinkonzerte, Kammermusiken für Stimme und Chormusik. Voigtländer erhielt zahlreiche internationale Preise und veröffentlichte sowohl national als auch international seine Werke auf CDs.

## »Epigramm« | für Frauenstimme und 10 Instrumente

Abgeschlossen wird der heutige Konzertabend mit der Komposition »Epigramm für Frauenstimme und 10 Instrumente« von **Peter M. Hamel**, welche auf dem Gedicht »Die Zeit der Steine« von Erich Fried [\*1921, †1988] beruht.

### Die Zeit der Steine

Die Zeit der Pflanzen	Wer die Steine reden hört	Wer die Menschen reden hört
dann kam die Zeit der Tiere	weiß	weiß
dann kam die Zeit der Menschen	es werden nur Steine bleiben	es werden nur Steine bleiben
nun kommt die Zeit der Steine		

Das Epigramm war ursprünglich eine Aufschrift an einem Weihgeschenk, einem Grabmal oder einem Kunstwerk und bezeichnete den Gegenstand und dessen Bedeutung. Später erhielten diese Inschriften eine poetische Erweiterung und gaben somit auch Gefühlen und Gedanken einen Raum zur Entfaltung und bildeten eine selbstständige Dichtungsgattung aus. Hamel bezieht sich bei seiner Vertonung auf sein Klavierstück von 1987, zu dem bereits das o.g. Gedicht und ein gleichnamiges Bild die Gedankenvorlage waren. Sowohl das Klavier als auch motivisches Material der ersten Komposition finden sich im Epigramm wieder und werden zur poetischen Vorlage in Bezug gesetzt.



**Peter M. Hamel** [\*1947 in München/Bayern] studierte Komposition bei Fritz Böchtger und anschließend an der Staatlichen Hochschule für Musik in München bei Günter Bialas. Im gleichen Zeitraum studierte er auch Musikwissenschaft bei Thrasybulos Georgiades und Carl Dahlhaus, sowie Soziologie und Psychologie in München und Berlin. Zwischen 1969 und 1974 arbeitete Hamel mit Musikern aus verschiedenen Bereichen zusammen, unter anderem mit Cage, Riley, Feldman, Riedl, Ferrari und Orf. Hamel experimentierte mit live-elektronischen Mitteln und praktizierte freies Stegreifspiel in der von ihm gegründeten Improvisationsgruppe »Between«. Ab 1971 begann er als Pianist, Organist, Sänger und Live-Elektroniker mit Interpretationen eigener Werke aufzutreten und weltweite Tourneen zu unternehmen. Auf mehreren Asienreisen beschäftigte er sich außerdem mit dem Studium fernöstlicher Gesangstile und Tonsysteme. Sein daraus gewonnenes Wissen sowie ästhetische Reflexionen zur Musik seiner Zeit fasste er in dem 1976 erschienenen Buch »Durch Musik zum Selbst« zusammen. 1997 wurde Hamel als Professor für Komposition und Theorie an die Hamburger Hochschule für Musik und Theater berufen. Zahlreiche Preise würdigten sein Schaffen, darunter Förderpreise der Städte Bonn [1974], Stuttgart [1975], München [1977] und der GEMA-Stiftung [1981]. 1989 folgte der Schwabinger Kunstpreis der Stadt München und 1994 ein Preis beim Carl-Orff-Wettbewerb für zeitgenössisches Musiktheater, München.



**Steffen Koch** [\*1983 in Suhl/Thüringen] lebt als freischaffender Videokünstler in Leipzig. Er beschäftigt sich seit 1998 mit autodidaktischen Studien zu neuen Medien, speziell mit Live-Videokunst, auch »Veejaying« genannt. Er ist Mitbegründer der »Queps Visual Art Group« und produzierte zwischen 2001 und 2003 die regionale Fernsehsendung »Lumière« in Weimar. 2006 gewann Koch den 1. Platz bei dem »Saar Lor Lux VJ Wettbewerb« in Saarbrücken. Seit 1998 führte er über 400 Aufführungen in Deutschland sowie Kroatien, der Schweiz und Österreich auf. In seiner Live-Videokunst werden Videosequenzen in Echtzeit vom ihm projiziert, verändert, überlagert und in einen neuen Kontext gestellt. Koch lässt sich dabei durch die dargebotene Musik zu einem spontan entstehenden Experimentalfilm inspirieren. So entsteht ein unwiederholbares, einzigartiges Kunstwerk

im Moment der Aufführung. Wie am heutigen Tag selbst erfahrbar wird, wird unter Live-Videokunst die Performance mit einem projizierten Bilderstrom im Zusammenspiel mit Musik verstanden. Verschiedene Quellen laufen in einer Schnittstelle zusammen, welche Form und Ästhetik generiert. Diese Kunst steht in der Tradition der Synästhetik und verbindet Bild mit Ton und Inhalt mit Form. Wesentlich ist dabei die thematische Verbindung mit Musik, welche über die künstlerische Kombination von Bild und Ton das Ausgangsmaterial neu interpretiert.



**Franciska Braun** [geb. in München/Bayern] studierte Gesang und Musiktheater an Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar und belegte diverse Meisterkurse u.a. bei Norman Shetler, Julian Pike und Mark Trucker. Schon während des Studiums wurde sie für zahlreiche Opernproduktionen und Gastspiele engagiert. Seit ihrem Diplomabschluss ist sie als Sängerin im Konzertbetrieb in den Bereichen Lied, Oratorium und Neue Musik mit verschiedenen Ensembles und Solisten in ganz

Deutschland tätig. Braun arbeitet regelmäßig mit zeitgenössischen Komponisten, wie Lothar Voigtländer, Charlotte Seither, Peter Helmut Lang und Ludger Kisters zusammen, wirkt bei den Festivals für Neue Musik in Weimar, Mannheim, Potsdam, Leipzig und Berlin mit. Sie lebt in Weimar und Berlin und beschäftigt sich seit einigen Jahren intensiv mit »Freier Improvisation«.

## Das Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig [FZML]

Das Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig [FZML] ist eine Institution auf gemeinnütziger Basis, die sich als Plattform für Aktivitäten rund um das internationale zeitgenössische Musikschaffen im engeren und weiteren Sinne versteht.

Das FZML tritt hierbei sowohl als Veranstalter und Organisator als auch als Vermittler auf und fördert dadurch nicht nur den produktiven Dialog zwischen der zeitgenössischen Musik und den anderen Künsten, sondern auch den Zusammenschluss nationaler und internationaler Einrichtungen.

Die »neue Plattform der seriösen, jungen Wilden, die wirklich gegenwärtige Formen nicht scheuen« (Deutschlandradio) möchte Offenheit gegenüber Zeitgenössischem, Neuem und neu Gedachtem und dem Virulenten in Kultur und Gesellschaft vermitteln. Im Sinne eines nachhaltigen kulturpolitischen Engagements besteht eine der Hauptaufgaben des FZML darin sich diskursiv und kritisch mit gesellschaftlich-soziologischen Phänomenen auseinanderzusetzen.

Die Institution FZML agiert dabei seit Jahren auf höchstem künstlerischen Niveau an den Schnittstellen von Musik, Medienkunst, Bildender Kunst und Literatur.

Das FZML wurde 1990 von namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als Nachfolgeorganisation des bedeutendsten Ensembles für Neue Musik in der DDR, der »Gruppe Neue Musik Hanns Eisler« gegründet. Initiiert als ambitioniertes Kulturprojekt der Wendezeit, organisierten die Mitglieder die Projekte des FZML in den Anfangsjahren weitgehend ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Seit Mitte der 1990er Jahre hat sich das FZML zu einer professionellen Institution entwickelt und zählt inzwischen zu den namhaftesten Einrichtungen für zeitgenössische Musik in Deutschland. Das FZML berät neben Behörden und kulturellen Einrichtungen auch private Institutionen, insbesondere in Fragen der Vermittlung von Zeitgenössischer Kunst. Des Weiteren unterstützt das FZML junge Künstler und Akteure des Kulturlebens beim Einstieg in ein professionelles berufliches Umfeld.

## Der Förderverein FF|FZML e.V.

Um die zeitgenössische Musik in und um Leipzig zu fördern und auch weiterhin ein abwechslungsreiches und künstlerisch anspruchsvolles Konzert- und Vermittlungsprogramm veranstalten zu können, ist das FZML auf die Mitwirkung vieler Verbündeter aus der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik angewiesen.

Aus diesem Grund wurde im Juni 2010 der Förderverein »Freunde und Förderer des FZML e.V.« gegründet. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die ausschließlich gemeinnützigen Zwecke des FZML in ideeller und materieller Hinsicht zu unterstützen.

Sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen haben die Möglichkeit, sich auf vielfältige Weise zu engagieren und Teil des Freundes- und Förderkreises des FZML zu werden.

Als Mitglied des »Freunde und Förderer des FZML e.V.«

- erhalten Sie Einladungen zu allen Veranstaltungen
- können Sie vor Beginn des Vorverkaufs Karten reservieren
- sind Sie durch die regelmäßige Versendung von Programmen und Newslettern immer auf dem neuesten Informationsstand
- erhalten Sie jährlich eine Spendenbescheinigung
- können Sie exklusiv Generalproben, Vorträge, Sonderveranstaltungen und Künstlergespräche besuchen
- werden Sie (so gewünscht) auf der Internetseite des Fördervereins namentlich erwähnt
- erhalten Sie 1 Freikarte für eine Veranstaltung Ihrer Wahl

Mitglied werden

- Einzelmitgliedschaft: 50,00 EUR
- Doppelmitgliedschaft: 80,00 EUR
- ermäßigte Mitgliedschaft: 15,00 EUR  
[Auszubildende, Studenten, Empfänger von Sozialleistungen]
- Premiummitgliedschaft: ab 150,00 EUR
- Firmenmitgliedschaft: ab 250,00 EUR

## Impressum und Kontakt

### Veranstalter

Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig e.V. [FZML]

### Künstlerische Leitung

Thomas Christoph Heyde

### Dramaturgie

Nora Kristin Wroblewski, Sebastian Vaske

### Mitarbeit

Sabrina Zubke

### Programmheft

Sebastian Vaske

### Büro

Ilka Käster

### Kontakt

Kohlgartenstr. 24 | 04315 Leipzig

0341 - 24 693 45 | [info@fzml.de](mailto:info@fzml.de) | [www.fzml.de](http://www.fzml.de)

[facebook.com/fzml.de](https://facebook.com/fzml.de) | [twitter.com/fzml](https://twitter.com/fzml) | [youtube.com/fzmlleipzig](https://youtube.com/fzmlleipzig)

### Spendenkonto

Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig | Konto 11 00 69 61 60 | BLZ 860 555 92

Wir danken dem UT Connewitz und seinen Mitarbeitern für die Bereitstellung des Saales sowie die Hilfe bei den Vorbereitungen für das Konzert.

Veranstalter:



Gefördert durch:



**Stadt Leipzig**

In Kooperation mit:



**PIANO CENTRUM  
LEIPZIG**